Aus Stadt und Land

Hausfrauen aufgepaßt!

Die Lebensmittelkarten der 73. Periode müssen bis zum 8. April ausreichen

Es hat sich gezeigt, daß die Hausfrauen teilweise ihre Einkäufe in der gleichen Weise durchführen wie sonst. Deshalb ist es notwendig, nochmals darauf hinzuweisen, daß die jetzt in den Händen der Verbraucher befindlichen Lebensmittelkarten der 73. Periode nicht wie aufgedruckt bis zum 1. April, sondern bis Sonntag, den 8. April, also eine Woche nach Ostern, reichen müssen. Es ist also zweckmäßig, die Ware nicht vorzeitig einzukaufen und insbesondere die gekauften Lebensmittel rechtzeitig so einzuteilen, daß sie bis zum 8. April reichen. Vorgriffe auf die neue Kartenperiode sind nach wie vor nicht möglich.

Wer einteilt, reicht besser aus!

NSG. Durch das Eindringen der Bolschewisten in verschiedene deutsche Ueberschußgebiete ist die Verantwortung jeder Hausfrau und Mutter, überhaupt jedes Deutschen, durch dessen Hände Lebens- und Nahrungsmittel gehen, wiederum gestiegen. Leichthin zu sagen: „Es wird schon irgendwie gehen,“ ist ebenso falsch, wie ein übertriebener Pessimismus. Hängen doch Gesundheit und Gesunderhaltung unseres ganzen Volkes von diesen Fragen ab, und es ist gut, sich mit der Versorgungslage einmal in aller Ruhe auseinanderzusetzen. Die ersten Sparmaßnahmen durch Kürzungen sind bereits erfolgt. Das bedeutet, daß die Hausfrau die zugeteilten Mengen noch sorgfältiger einteilen, die Nährwerte der einzelnen Lebens- und Nahrungsmittel durch richtige Vor- und Zubereitung noch besser ausnutzen, die Reste der Mahlzeiten noch gewissenhafter verwerten und die vorhandenen Vorräte noch sorgfältiger lagern und überwachen muß. Zugleich ist zu überprüfen, ob man sich in seinen Essensgewohnheiten nicht da und dort noch etwas mehr einschränken kann. Mr.

Emmendingen, 27. März. (Einführung der Gaststättenkarte. Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt: In den nächsten Tagen wird in Emmendingen und im Kreisgebiet die Gaststättenkarte eingeführt. Diese Maßnahme hat sich im Interesse der Lenkung der Versorgung als notwendig erwiesen. Doppelversorgung, wie das für manchen selbstverständlich wurde, läßt sich heute nicht mehr vertreten. Gaststätten-Karten werden an alle Personen ausgegeben, die sich nicht im eigenen Haushalt verpflegen können. Die Ausgabe erfolgt über die Kartenstellen, auf deren amtliche Bekanntmachung verwiesen wird.

✝ **Heimbach**, 23. März. Hier traf die Trauerkunde ein, daß Gefr. Eugen Götz sein Leben für den Führer und seine liebe Heimat im Osten ließ. Von Beruf Maurer, zeigte er der Einwohnerschaft stets ein freundliches Entgegenkommen. Ganz Heimbach nimmt herzlichen Anteil an dem harten Verlust seiner Frau und 3 Kindern. Er ruhe in Frieden!

Aus Baden

Personalveränderung in der Gauleitung

NSG. Das Gaupersonalamt der NSDAP. teilt mit:

Der Gauleiter hat mit sofortiger Wirkung auf Kriegsdauer den Kreisleiter Eugen Baumann, Oberbereichsleiter der NSDAP., zur Entlastung des Gaustabsamtsleiters Schuppel, der bisher in Personalunion das Gaupersonalamt geleitet hat, mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Gaupersonalamtes beauftragt.

Anstelle des zur Wehrmacht einberufenen Gauorganisationsleiters Kramer wurde mit der Leitung des Gauorganisationsamtes Kreisleiter Willi Peter, Weißenburg, beauftragt.

Anstelle des gleichfalls zur Wehrmacht einberufenen Gaupresseamtsleiters Emil Munz hat Gaupropagandaleiter Adolf Schmid in Personalunion die Leitung des Gaupresseamtes übernommen.

BLD. Todtnau, 26. März. Der Seniorchef der Vereinigten Bürstenfabriken in Todtnau, Karl Thoma III, ist im Alter von 82 Jahren gestorben. — Der Altkronenwirt Josef Götte wurde 85 Jahre alt.

BLD. Konstanz, 26. März. In Bohlingen starb der stellvertr. Gau- und Kreishandwerksmeister Schmiedemeister Johann Isele im Alter von 55 Jahren.

BLD. Konstanz, 26. März. (Fangergebnis im Bodensee.) In der Jahreshauptversammlung der Bodensee-Fischereigenossenschaft, Konstanz-Staad wurden die Fangergebnisse für 1944 bekannt gegeben, die sich auf 1326 Zentner gegenüber 1306 Zentner in 1943 belaufen. Von dem Gesamtergebnis entfallen auf Blaufelchen 827,4 Zentner.

Aus dem Gerichtssaal

Ein schlechter Treuhänder für Tabakwaren

BLD. Schwenningen, 24. März. Der Tabakwarenhändler Jakob Bürkha hatte sich vor dem Amtsgericht Rottweil zu verantworten, weil er seine Vorräte den Kunden vorenthalten hatte und dabei noch die Stirn hatte, beim Wirtschaftsamt Schwenningen einen Antrag zu stellen, daß er sein Geschäft wegen „Warenknappheit“ nur noch am Samstag offenhalten müsse. Auf Grund dieses Antrages wurde das Lager des Angeklagten überprüft und festgestellt, daß er nicht weniger als 152 240 Zigaretten, 9640 Zigarren und 1842 Päckchen Tabak zu je 50 Gramm auf Lager hatte. So sah also die „Warenknappheit“ in Wirklichkeit aus. Zudem mußte der Angeklagte zugeben, daß er bis in die letzte Zeit hinein nicht einmal das Kontingent, das ihm zugewiesen wurde, an die Kundschaft abgab, sondern auch noch von diesen erheblichen Mengen an Rauchwaren für einen späteren Bedarf zurückhielt. Das Amtsgericht Rottweil verurteilte den Angeklagten wegen Warenenthaltung von zugsbeschränkten Waren zu einer Geld[strafe] von 4000 RM. oder 2 Monaten Gefä[ngnis]. Außerdem wurden die beschlagnahmten [Wa]ren oder deren Erlös zugunsten des R[eichs] eingezogen. In der Urteilsbegründung [hob] der Vorsitzende hervor, daß der Angekl[agte], obwohl er das größte Kontingent in Sch[wen]ningen an Tabakwaren besaß, den klei[nen] Verkauf hatte. Als Treuhänder der ih[m zur] Verteilung übergebenen Erzeugnisse ha[be er] an dem Gemeinwohl schlecht gehandelt, [wes]halb eine strenge Bestrafung am Platz[e sei].

Parole des Gauleiters

Die kommenden Kämpfe werden üb[er den] Ausgang des Krieges entscheiden. Sie[gt der] Feind, wird Deutschland ein Friedhof w[erden], auf dem unsere Kinder stehen, um ih[re Väter] und ihr Volk zu beweinen. Sie[gen wir, ...] Reich, dann wird sich unser Erdteil in [einen] blühenden Garten verwandeln, in dem [die] Menschen wieder glücklich sein können. [Des]halb:

Kampf dem Feind!

Dem Feind, der den Krieg entfessel[t, un]sere Frauen und Kinder gemordet und [un]sere Städte zerstört hat!

Dem Feind, der in unser Land einge[drun]gen ist und unser Volk vernichten wi[ll]!

Dem Feind, der der verabscheuung[swür]digste und hassenswerteste ist, d[er] Deutschland angegriffen hat!

24. März 1945.

Robert Wag[ner]

Das Eiserne Kreuz für Volkssturmmänner

Wiederum konnten einige Volkssturmmänner mit dem E.K. II ausgezeichnet ewrden. Sie bewährten sich in harten Gefechten auf dem Brückenkopf im Oberelsaß, bei Spähtrupps und bei der Verteidigung besonders wichtiger Uebersetzstellen, wehrten sich zäh und verbissen, wie ihre jungen Kameraden der Fronteinheiten, standen ihnen an Kampfesmut und Schneid nicht nach und leisteten sich auch besondere Husarenstückchen. Da ist beispielsweise der 50 Jahre alte Volkssturmmann Adolf Menner, geboren am 24. Juni 1894 in Emmendingen, der einen jungen Kameraden aus dem Rhein-Rhone-Kanal rettete. Die Sprengung einer wichtigen Brücke war beim ersten Male nicht gelungen. In starkem Feindfeuer arbeiteten sich ein Kompanieführer der Pioniere mit einem Pionier wieder an die Brücke heran, brachten eine neue Sprengladung an und zündeten diese dann mit Erfolg. Dabei fiel jedoch der Pionier mit der Brücke ins Wasser. Der Volkssturmmann Menner, der den Vorgang aufmerksam beobachtet hatte, sprang dem Pionier nach, zauderte nicht vor der winterlichen Kälte und dem kalten Wasser und brachte ihn in schwerem Maschinengewehr- und Artilleriefeuer auf das südliche Kanalufer in Sicherheit.

In gleicher Weise unerschrocken und auch in schwieriger Lage einsatzbereit verhielt sich der Gruppenführer Friedrich Hartmann, geboren am 22. Februar 1886 in Ihringen. Der schon 59 Jahre alte Soldat, ein sehr stiller, ruhiger Mann, der sonst nur sehr wenig spricht, nichts aus sich macht, wächst in schwierigen Situationen über sich selbst hinaus. So ist er mit einem Spähtrupp unterwegs. Plötzlich ein schwerer Jabo-Angriff auf den Ort, in dem sie sich gerade befinden. Verschwinden und in Deckung gehen kommt für diesen Spähtruppführer nicht in Frage. Trotz Bombenhagel und Bordwaffenbeschuß setzt er tapfer seinen Auftrag fort, gibt sich aber nicht zufrieden, bis die erforderlichen Dinge erkundet sind.

Freiwilligkeit wird bei diesen Volkssturmmännern ganz groß geschrieben. Immer wieder heißt es im Auszeichnungsvorschlag, daß sie sich bei jeder Gelegenheit freiwillig zu Spähtruppunternehmen meldeten. Sie konnten alle jetzt mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet werden. Sie tragen voller Stolz diese Anerkennung für besondere Leistungen vorm Feind. Sie haben bewiesen, daß sie bereit sind, mit ganzer Kraft ihre Heimat, das schöne Badener Land mit seinen Schwarzwaldbergen zu verteidigen.

Vermischtes

Folgen der Geldentwertung in Paris. Bewohner von Paris müssen dauernd Handkoffer mit Franken-Noten bei sich [ha]ben, um die normalen Ausgaben für das [täg]liche Leben bezahlen zu können, kabelt [der] Korrespondent der Madrider Zeitung „...“ in einem Artikel über die Finanzlage F[rank]reichs an sein Blatt. Werte von 10 b[is ...] Franken würden überhaupt nicht mehr [be]nutzt, und die 50-Franken-Note sei [die] kleinste Währungseinheit, mit der man zahlen könne. Jeder Trinkgeldempf[änger] ziehe ein schiefes Gesicht, wenn die [Gabe] nicht mindestens 100 Franken betrage. [Das] Problem beunruhige stark die Regierung, [die] so lange machtlos sei, als sie die Lebens[mit]tellage nicht bessern könne.

Parteiamtliche Mitteilungen

Achtung Feldschere! Sämtliche Felds[chere] des Standorts Emmendingen, die nicht [im] Schanzeinsatz sind, melden sich am Dien[stag], den 27. März in der Zeit von 8—14 Uhr [mit] Personalienangabe bei Gg. Spinner, Talst[raße].

Die Jungmädel der Gruppe 2 treten [am] Dienstag, den 27. März, pünktlich um 18 [Uhr] vor der Dietrich-Eckart-Schule an.

Verlag und Druck: Druck- und Verlagsgesellschaft vormals Dölter, Emmendingen / Geschäftsinhaber Hubert Eppig und Wilhelm Jundt Erben. Verantwortlicher Schriftleiter: Otto Teichmann, Emmendingen. Zur Zeit ist Preisliste Nr 16 gültig. — BPK

Lichtspiele

Zentral-Theater Emmendingen
Dienstag und Mittwoch **Ich brauche Dich!** mit Marianne Hoppe, Willy Birgel. Jugendverbot!

Zu tauschen

Komplette Fahrradbeleuchtung Dynamo oder guterhaltener **eisernen Ofen** gegen **Heizplatte**, 120 Volt. Zu erfragen in der Gesch. d. Bl.

Jungenhalbschuhe, guterhalt., Größe 40½, gegen ebensolche Größe 42. Boch, Emmendingen, Neustr. 11.

Mädchenstiefel, gut erhalten, Größe 34—36, gegen ebensolche Größe 37—38, evtl. auch gegen Halbschuhe. Emmendingen, Linkenstraße 7.

Mädchenschuhe, Gr. 31—32, oder guterhaltene **Damenschuhe**, Gr. 38, gegen guten **Herrenlodenkittel**. Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes.

Fahrradsitz, Korbausführung, gegen Damen-Armbanduhr. Schriftl. Ang. unt. Nr. 3662 an die Gesch. des Blattes.

Kinderwagen, gut erhalten, geg. ebensolchen Zwillingskinderwagen. Frau Henninger, Emmendingen, Bechererstraße 4

Hohe Knabenschuhe, Gr. 29, gut erhalten, gegen ebensolche Gr. 32. Zu erfr. in der Gesch. des Blattes.

Damenschuhe, gut erh., Gr. 39, gegen ebensolche Gr. 40. Malterdingen, Hauptstraße Nr. 316

Stiftendreschmaschine, gut erhalten, evtl. geg. Bienenkästen, Badisches Vereinsmaß, 3-etagig zu tauschen. Malterdingen, Hauptstraße 316

Herren - Mantel (Trenchcoat) hell, sehr gut erhalt., mittl. Größe mit evtl. Aufzahlung gegen Couchdecke. Adr. zu erfr. in der Geschäftsstelle des Blattes

Anzeigenannahme für Endingen Buchdruckerei E. Wild, Endingen a. K.

2 Paar Schuhe, Gr. 36 und 37, Kernleder, sehr gut erhalten, gegen ebensolche Größe 38 und 39 Malterdingen, Haus 322

Kinderschuhe, Gr. 34, sehr gut erhalten, gegen ebensolche Größe 36. Teningen, Karl-Straße 11

Zwillingssportwagen gesucht, evtl. gegen Zwillingskinderwagen zu tauschen. Teningen, Kirchstraße 2

Lodenmantel, gut erhalten für 14jährigen Jungen geg. gut erhaltene Joppe für 17Jährigen. Leimenstoll, Emmendingen, Karl-Friedrich-Straße 35

Tiermarkt

Milchschaf, trächtig, nahe am Ziel, gegen eine trächtige gute **Ziege** zu tauschen gesucht. Denzlingen, Adolf-Hitler-Straße 15.

Zugkalbin od. jüngere Nutz- und Zugkuh zu kaufen ges. Mundingen, Haus 60

Verschiedenes

Diejenige Militärperson, welche am letzten Samstag den Sack mit Mohn und 2 Paar Schuhen auf der Straße nach Wagenstadt gefunden hat, möge im Verlag des Blattes angeben, wo die Fundsachen abgeholt werden können. Gute Belohng.

Putzfrau von Dienststelle für wöchentlich 3—4 Stunden gesucht. Adresse zu erfragen in der Gesch. d. Bl.

Aelterer Mann oder Frau für leichte Arbeit ges. (Säcke sortieren) Karl Sexauer, Getreide- und Oelmühle Teningen.

Schneiderin in oder außer dem Hause dringend gesucht. Angeb. an die Gesch. d. Bl.

Holzwolle u. Heu abzugeben. J. Strack, Emmendingen, Baumgartnerstraße 4.

8 Ster buchenes Brennholz zu verkaufen, daselbst Heu und Stroh zu kauf. ges. Zu erfr. in d. Gesch. des Blattes

Dickrüben zu verkaufen; daselbst **Holz** zu kaufen ges. Teningen, Hindenburgstr. 8

Gottesdienst-Anzeiger

Katholischer Gottesdienst in Endingen (St. Peter). Dienstag: Seelenamt für Maria Kindler geb. Ketterer. Mittwoch: Seelenamt für die Fliegeropfer Schweizer. Montag bis Mittwoch ist in beiden Kirchen vor und nach der hl. Messe Beicht. Mittwoch: Beicht: 1.30 Uhr Knaben, 2.30 Uhr Mädchen, 5 Uhr Allgemein. Gründonnerstag: 5.30 Uhr: Beicht; 6 Uhr: Hl. Kommunion; 6.30 Uhr: Amt mit hl. Kommunion. Karfreitag: 6.30 Uhr: Passion und Liturgie. Karsamstag: 5.30 Uhr: Feuer-, Wasser- und Taufwasserweise; 6.30 Uhr: Feierliches Amt.

Wallfahrtskirche. Dienstag: 6.30 Uhr: 2. Opfer (hl. Messe) für Karl Eigeltinger. Mittwoch: 6.30 Uhr: Amt zu Ehren des hl. Josef mit Schluß der Josefsandacht. Gründonnerstag: 6 Uhr: hl. Kommunion und Beicht; 6.30 Uhr: Amt, mit gem. hl. Kommunion der Schulkinder der Oberstadt. Karfreitag: 6.30 Uhr: Karfreitagsliturgie. — Beicht: Dienstag bis Donnerstag, morgens 6 Uhr: Mittwoch, abends 6.30—7.30 Uhr.

Evangelischer Gottesdienst in Emmendingen. Kardienstag, den 27. März, abends 6.30 Uhr: Passionsandacht mit Feier des hl. Abendmahls.

Mietgesuche

2 möbl. Zimmer mit Küche o. Küchenbenutzung in gutem Hause sucht fliegergesch. älteres Ehepaar mit Tochter in Emmendingen. Schriftl. Angebote unter Nr. 3663 an die Gesch. des Blattes.

1-2 leere Zimmer zu mieten gesucht. Schriftl. Ang. unt. Nr. 3670 an die Gesch. d. Bl.

Geschäftsanzeigen

Zwecks bester Ausnutzung der ungeheuren Süßkraft von Süßstoff-Sacharin lösen Sie am besten bei der nächsten Belieferung den Inhalt der H-Packung in einem halben Liter warmen Wasser auf. Ein Teelöffel dieser Süßlösung entspricht der Süßkraft von 3 Stück Würfelzucker. So vermeiden Sie ein Uebersüßen und reichen auch länger mit der zugeteilten Menge.

Erst siegen — dann reisen! Wenn Sie aber jetzt eine kriegswichtige Reise durchzuführen haben, dann nehmen Sie zur Vermeidung von Uebelkeit in überfüllten Zügen ¼ Stunde vor Fahrtbeginn zwei Tabletten Peremesin. In Apotheken erhältlich.

Nestle Kindernahrung! Jeder Löffel Nestle Kindernahrung enthält hochwertige Nährstoffe. Darum sparsam verbrauchen und nur drei Minuten kochen! Nestle Kindernahrung wird abgegeben für Kinder im Alter bis zu 1½ Jahren, und zwar je eine Dose gegen die Abschnitte A, B, C, D der Kleinstkinderbrotkarte. Deutsche A. G. für Nestle Erzeugnisse Berlin-Tempelhof.

Wer seine „VAUEN“ lieb hat, pflegt sie! Nicht die ausgerauchte „VAUEN“-Pfeife kurz auf dem Stiefelabsatz ausschlagen und dann einfach in die Tasche stecken. Auch das auserlesene Bruyerewurzelholz, aus dem die „VAUEN“ hergestellt sind, verträgt solch eine Behandlung schlecht. Das Ansatzstück vom Kopf ist noch feucht u. leicht ist es durch den harten Schlag ausgebrochen. Früher halfen wir da entweder durch Reparatur oder Neulieferung einer „VAUEN“-Pfeife. Jetzt können wir nur raten: Behandeln Sie Ihre „VAUEN“ liebevoll — neue „VAUEN“-Pfeifen gibt es erst nach dem Siege wieder! „VAUEN“, Nürnberg.

3 Zahnputz-Gebote 1. Nur wenig „ROSODONT“ mit nicht zu nasser Bürste entnehmen. 2. Senkrecht bürsten und gut nachspülen. 3. Regelmäßige und vor allem abendliche Pflege mit „ROSODONT“. Das erhält die Zähne gesund u. bewahrt auch vor Magenstörungen. Rosodont, Bergmanns feste Zahnpasta!

Größere Gaststätte mit Verpflegungsbetrieb sucht dauernd zu kaufen: Weine, Sekt, Apfelwein, Apfelsaft, Obstsekt und Fruchtsäfte. Angebote unter Do 2376 an Ala Anzeigen GmbH. Dortmund, Reinoldistraße 19.

Briefmarken Neuheiten-Versand (Abonnement) Bedingungen u. Preislisten durch Einsendung eines Briefumschlages mit 12 Rpf.-Rückporto an Briefmarkenhandlung Maria Kellner, Wien-Mödling.

Handwarm — aber nicht kochen: Edelweiß-Milch (Alpenvollmilch in Pulverform) und Edelweiß-Buttermilch Alpenbuttermilch in Pulverform) sind frei von Krankheitserregern, sodaß sie nicht gekocht werden brauchen. Sie sollen nicht mehr als handwarm zubereitet werden, damit Vitamine und hitzeempfindliche Bestandteile der Milch erhalten bleiben. Die Mütter können sich vertrauensvoll auf die erprobte Gebrauchsanleitung verlassen, die jeder einzelnen Packung beigelegt ist. Edelweiß-Milchwerk K. Hoefelmayr.

Haben Sie das nötig? Niemand kann von seinem Saatgut sagen, daß es frei v. Krankheitserregern ist, es sei denn, er hat es gebeizt. Die Beizung mit Abavit sichert den gleichmäßigen Auflauf der Saat u. eine gesunde Ernte. Und das für wenig Geld, denn was kostet schon das Beizen mit Abavit — nur ein paar Pfennige je Doppelzentner Saatgut. Haben Sie es deshalb nötig, ein Risiko einzugehen? Das kann Ihnen Abavit abnehmen. Verlassen Sie sich nicht auf ein ungewisses Glück, beugen Sie vor u. beizen Sie alles Saatgut mit Abavit. Beide Abavit-Saatbeizen, die Universal-Trockenbeize und Universal-Naßbeize, sind durch die Genossenschaften u. den Handel prompt lieferbar. Schering A.-G.

Die junge Mutter im Arbeitseinsatz ist besonders dankbar, wenn sie in ihrer knappen Zeit recht schnell u. einfach ihrem Kleinen ein Fläschchen oder ein Zwiebackbreichen bereiten kann. HIPP's Kinderzwiebackmehl und HIPP's Kindernahrung mit Kalk u. Salz, die sich Jahrzehnte in der Kinderernährung bestens bewährt haben, bieten ihr diese Vorteile. Beide Präparate werden in den Fachgeschäften abgegeben gegen die Marken A, B, C, D der Kleinkinderbrotkarte. Selbstversorger erhalten von ihrem Ernährungsamt Berechtigungsscheine. Hipp G.m.b.H. München 19

Ab der Bart! Ist die Zeit auch knapp, der Bart muss trotzdem ab; nimmst Du Rasilind, geht es ganz geschwind!

Familien-Anzeigen

Ihre Vermählung geben [be]kannt: Stabs-Wachtmei[ster] Otto Modest, Mina Mo[dest] geb. Bührer. Groß-Linden[au], Ostpr., Teningen, 27. 3. 1[945]

OSRAM
macht vieles leichter:
— auch das Sehen bei Nacht!
Der Rücksichtsvolle richtet das OSRAM-Licht der Taschenlampe vorschriftsmäßig abgeblendet immer schräg nach unten. Auf dunkler Straße höflich sein, heißt andern nicht ins Auge leuchten.
OSRAM: viel Licht wenig Strom

Schneller arbeiten — leichter arbeiten
Nur einstündiges Einweichen in einer ½ bis 1%igen Trosilin „G“-Lösung sichert einwandfrei gereinigte, glanzklare Flaschen. Darum, zur Flaschen-Reinigung
Trosilin „G“
»Bayer« I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft Leverkusen

Es ist ihr Stolz
daß sie auch im schweren Arbeitseinsatz immer frisch und adrett aussieht. Sauberkeit und Frische stört die Arbeit nicht, sondern fördert sie, denn zweckmäßige Hygiene erhält Gesundheit und Arbeitskraft.
Camelia

Kleinanzeigen nur geg. Barzahlung

Breisgauer Nachrichten

Bezugsweise: täglich, mit Ausn. der Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis: monatlich frei Haus 1.85 RM. einschließl. Botenlohn, durch die Post 1.70 RM zuzüglich Postzustellgeld. — Einzelpreis je Stück 10 Rpf. Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises

Heimatzeitung für den Kreis Emmendingen

Beilagen: „Ratgeber des Landmanns“ u. „Breisgauer Sonntagsblatt“

Draht-Anschrift: Dölter Emmendingen / Fernsprecher 303 / Geschäftsstelle: Karl-Friedrich-Straße 11

Anzeigen: Grundpreis für die 22 mm breite, 1 mm hohe Anzeigenzeile od. deren Raum 4,5 Rpf; einspaltige Kleinanzeigen 3 Rpf; für die 68 mm breite, 1 mm hohe Zeile im Textteil od. deren Raum 20 Reichspfennig. Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Anspruch auf Nachlaß. Postscheckkonto Nr. 7362 Karlsruhe. — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 16 gültig

Emmendingen, Mittwoch, 28. März 1945 — **80. Jahrgang**

Harte Abwehrkämpfe am Rhein

[Durch]bruchsversuche der Sowjets auf Mährisch-Ostrau gescheitert — Erfolge der Kriegsmarine

Führerhauptquartier, 27. März.

[Das] Oberkommando der Wehrmacht gibt [bekannt:]

[Im unga]rischen Kampfraum verlagerten sich [die] Abwehrkämpfe südlich der Donau [in den] Marczal-Kanal südwestlich Papa und [an die u]ntere Raab. Westlich Leva konnte [der Feind] seinen Brückenkopf über den Gran [erweitern]. Ein Durchbruch wurde jedoch in [harten] Kämpfen verhindert.

[In der] Slowakei riegelten unsere Truppen [westlich] von Neusohl einige sowjetische Ein[brüche ab].

[In Schl]esien scheiterten erneute Anstren[gungen] des Gegners, nach Zuführung weiterer [Kräfte a]us dem Raum westlich Schrau auf [Mährisch]-Ostrau und aus dem Raum Leob[schütz n]ach Troppau durchzustoßen, unter [Verlust] von 72 Panzern. Bei Strehlen blie[ben Du]rchbruchsversuche der Bolschewisten [erfolglos].

[...] gestern zerbrach der feindliche An[sturm a]n die tapfere Besatzung von Bres[lau am h]artnäckigen Widerstand der Vertei[diger, die] seit dem 12. Februar unter schwer[sten Bed]ingungen hervorragend gekämpft [haben.] Sie brachten den Sowjets wiederum [schwe]re Verluste bei und schossen nach [vorläufigen] Meldungen 64 Panzer ab.

[Heft]ige Angriffe gegen Küstrin wurden [unter A]bfangen einige Einbrüche abgeschlagen. Die [Besatzun]gen der Oder-Brückenköpfe bei Zeh[den und] Langenberg hielten weiteren heftigen [Angriffen] der Bolschewisten stand.

[An den] Stadträndern von Gotenhafen und [Danzig] wie an der Küste des Frischen Haffs, [bei] Heiligenbeil kämpfen unsere Ver[bände] gegen den Ansturm der feindlichen [Kräfte] mit großer Erbitterung. Die So[wjets w]urden nach weiterem Geländegewinn [abgewiese]n und verloren nach Teilmeldungen [vor] Gotenhafen und Danzig 52 Panzer. [In den] küstennahen Kampfräumen West[preußens] und am Frischen Haff griffen unsere [Seestreit]kräfte weiterhin mit anhaltendem Feuer in die Kämpfe ein.

[In Kur]land zerschlugen unsere Divisionen [mehrere] bataillonsstarke Angriffe.

[Schnellb]ootflugzeuge versenkten im Seegebiet [...]gen ein feindliches Schnellboot und [setzten] ein weiteres in Brand.

[Deutsche] Jäger schossen aus einem briti[schen Ka]mpffliegerverband über dem Dront[heim-Fjor]d in heftigen Luftkämpfen acht [Flugzeuge] ab und zwangen den Rest noch vor [Erreichen] des Angriffszieles zum Abdrehen.

[Trotz] harten Widerstandes unserer Fall[schirmjäge]r und Grenadiere am Niederhein [konnten d]ie angreifenden Engländer trotz ihrer [hohen Verluste ...]gen und starken Einsatzes von [Menschen] und Material die Bahnlinie Emme[rich—...] bisher nur geringfügig überschrei[ten. Im] Raum östlich und nordöstlich We[sel hat der] Feind die Bildung eines tieferen [Einbruch]es gelungen, doch wurden auch [seine] Durchbruchsversuche vereitelt. Am [Rand des] Hünxer Waldes sind unsere [Truppen zu] Gegenangriffen übergegangen und [haben] weiteres Vordringen der Amerika[ner verhin]dert.

[Ueberset]zversuche über den Rhein bei Düs[seldorf und] nördlich Köln scheiterten im zu[sammengef]aßten Feuer.

[Die Ab]wehrschlacht im Westerwald hat un[sere Front] an einigen Stellen durchlöchert. [In schw]eren Orts- und Waldkämpfen konn[ten die Am]erikaner bis Altenkirchen vordrin[gen und] beiderseits der Autobahn in Rich[tung Limb]urg an der Lahn Boden gewinnen.

[Zwischen] Niederlahnstein und Kaub am [Rhein kon]nte der Gegner weitere örtliche [Brückenkö]pfe bilden und die bisherigen zum [Teil erweit]ern.

[Im] Raum südlich Frankfurt schiebt [sich de]r Feind gegen den unteren Main [vor. Er] ging nach schweren Straßen[kämpfen v]erloren. Auch im Südteil Frankfurts [...]pft. Ueber Aschaffenburg stieß eine [feindliche] Kampfgruppe weiter nach Osten [vor. Vor] Mannheim stehen unsere Trup[pen in he]ftigen Abwehrkämpfen mit dem zur [Rhein] vordrängenden Gegner.

In Mittelitalien brachte ein Spähtrupp italienischer Bersaglieri im Abschnitt Gallicano zahlreiche Amerikaner als Gefangene ein. Feindliche Vorstöße bei Montese südlich Imola und südlich Lugo wurden trotz starker Artillerieunterstützung abgeschlagen.

In Westkroatien dauern die Kämpfe um Bihac an.

Angloamerikanische Bomberverbände griffen gestern besonders Orte im mitteldeutschen und südostdeutschen Raum an. Erhebliche Schäden entstanden vor allem in Plauen. In der Nacht flogen nur schwächere Kräfte in das Reichsgebiet ein.

Das Störungsfeuer unserer Vergeltungswaffen auf London dauert an.

Kampfmittel der Kriegsmarine versenkten in der Schelde und vor der englischen Küste zwei vollbeladene Schiffe mit 15000 BRT und torpedierten zwei weitere mit zusammen 9000 BRT, darunter ein Panzerwagenlandungsschiff, auch mit ihrem Sinken kann gerechnet werden.

*

Ergänzend zum Wehrmachtbericht wird gemeldet:

An der Oderfront haben sich die Fahnenjunker Oberfeldwebel Albert Gustav Liedtke und Willi Schmückle mit einer Kampfgruppe des Fahnenjunkerregiments 1241 durch beispielhafte Tapferkeit ausgezeichnet. Gegen mehrere starke von Panzern unterstützte Angriffe der Bolschewisten hielten sie trotz Verwundung eine beherrschende Höhe in erbittertem Nahkampf, wobei Fahnenjunker Oberfeldwebel Liedtke den Heldentod fand.

Deutschlands Jugend kapituliert nie!

Reichsjugendführer Axmann zum Tag der Verpflichtung der Jugend

Berlin, 27. März.

Zu einem machtvollen Bekenntnis der Hitler-Jugend zum Kampf um die Freiheit unseres Volkes gestaltete sich der „Tag der Verpflichtung der Hitler-Jugend“ in allen Gauen. Auf einer Reichskundgebung gab Reichsjugendführer Artur Axmann der in der Hitler-Jugend kämpfender nationalsozialistischen Kriegsjugend die Parole für die Bewährung in der kommenden Zeit der Entscheidung.

Reichsjugendführer Axmann erklärte, die Verpflichtung der Hitler-Jugend stehe in diesem Jahre allein im Zeichen des Willens der Jugend, alle Kräfte einzusetzen, die Wende mit dem Fleiß ihrer arbeitsamen Hände, der Intelligenz ihrer jungen Hirne und vor allem der Tapferkeit ihrer jungen Herzen herbeizuführen. Die Jugend wisse, daß auf den Schlachtfeldern dieses Krieges ihre Zukunft unmittelbar entschieden werde. Es gehe um ihr Reich, in dem sie glücklich leben wolle und das ihm den sozialen Aufstieg sichern werde. Darum sei die Jugend, so betonte Axmann, von dem leidenschaftlichen Willen beseelt,

lieber in Ehren für ein freies Reich zu kämpfen als in einem unfreien Zustand Fron- und Knechtsdienste zu leisten. Die Geschichte habe so oft bewiesen, daß denen, die Größtes erreichten, auch die Zeiten höchster Belastung nicht erspart geblieben sind. Immer habe aber die Ausdauer, die Entschlossenheit und Beharrlichkeit im Letzten entschieden.

Wer wolle heute mutlos werden, während Jahr um Jahr Hunderttausende Kriegsfreiwilliger sich bereitstellten, um das Vermächtnis unserer Gefallenen zu erfüllen und die Schande, die ein blindwütiger Feind unserer Heimat, unseren Müttern und Schwestern antue, zu rächen. Die im Einsatz stehenden jungen Kriegsfreiwilligen, so unterstrich Axmann, hätten dem Feind schnell die Hochachtung abgezwungen. Die ihnen folgenden Kameraden würden ihnen an Bereitschaft, vor allem an Härte im Kampf, nicht nachstehen. Dieses bewiesen bereits heute die Hitler-Jungen, die sich im Osten und Westen in schnell gebildeten Kampfgruppen, vor allem als Panzerbrecher, dem Feind entgegenstellten. Der scheinbar unüberwindbaren Materialüberlegenheit des Feindes begegneten sie unbeirrbar im Glauben an die eigene Kraft und Stärke der Herzen und Waffen. Aus der Hitler-Jugend ist die Bewegung der jungen Panzerbrecher entstanden. Viele von ihnen tragen mit Stolz das Eiserne Kreuz neben dem Panzervernichtungsabzeichen, das Infanterie-Sturmabzeichen oder Verwundetenabzeichen. Die größte Auszeichnung aber sei es für sie gewesen, daß der Führer eine Abordnung dieser tapferen Jungen in seinem Hauptquartier empfangen habe. Den Jungen stünden die Mädel nicht nach.

So seien, erklärte der Reichsjugendführer, am Tage der Verpflichtung Geist und Haltung der älteren Kameraden und Kameradinnen Vorbild und Beispiel der jüngeren Jahrgänge. Nicht Worte könnten helfen, sondern die Taten allein. Der Sinn der diesjährigen Verpflichtung der Hitler-Jugend liege darin, fuhr der Reichsjugendführer fort, die Jugend Adolf Hitlers müsse das Zentrum unseres nationalen Widerstandes sein. Leidenschaftlich bekenne die Jugend:

Wir kapitulieren nie!

Der Reichsjugendführer schloß mit den Worten: Dieser Vernichtungskrieg läßt keine bürgerlichen Maßstäbe mehr zu. Es gibt kein Zurück mehr, nur ein Vorwärts! Es gibt nur ein Handeln bis zur letzten Konsequenz. Es gibt nur Sieg oder Untergang.

Seid grenzenlos in der Liebe zu Eurem Volk und ebenso grenzenlos im Haß gegen den Feind. Eure Pflicht ist es, zu wachen, wenn andere müde werden, zu stehen, wenn andere weichen. Eure größte Ehre sei aber Eure unerschütterliche Treue zu Adolf Hitler!

Die Schlacht zwischen Plattensee und Donau

Geplante Feinddurchbrüche in Ungarn und der Slowakei verhindert

27. März.

Die seit dem 15. März andauernde Schlacht zwischen Plattensee und Donau tobt unvermindert weiter. Die Versuche der Bolschewisten, mit einem sehr starken Aufgebot die Kampfhandlungen in Fluß zu halten, stoßen jedoch vor allem mehr und mehr auf den sich versteifenden deutschen Widerstand bei Komorn und auf die bewegliche Abwehr im Bakony-Wald und nördlich des Plattensees. Mehrere sowjetische Stoßkeile wurden durch energische Gegenangriffe unserer Kampfgruppen abgeschnitten.

Der Verlauf dieser Schlacht kostete die Sowjets bisher etwa 28 000 Mann an Gefangenen, Toten und Verwundeten. Sie verloren bisher ferner 649 Panzer und Sturmgeschütze, 640 Geschütze aller Art, 1 300 Granatwerfer und andere schwere Maschinenwaffen. Diese Zahlen erhöhen sich noch durch die Erfolge unserer Luftwaffenverbände, die 127 Panzer vernichteten.

Durch einen bolschewistischen Angriff nördlich der Donau über den unteren Gran dehnte sich die Schlacht seit dem vergangenen Sonntag weiter aus. Durch ihre zahlenmäßige Ueberlegenheit konnten die Sowjets nach starker Artillerievorbereitung einige Brückenköpfe auf dem Westufer des Gran erzwingen, gegen die sofort deutsche Gegenangriffe eingeleitet wurden. Die Kämpfe dauern noch an.

An der slowakischen Gebirgsfront bereinigten unsere Truppen in den beiden letzten Tagen mehrere Einbruchsstellen. Die von den Sowjets erstrebten operativen Durchbrüche wurden auf der gesamten Front in Ungarn und in der Slowakei verhindert.

Deutsche Schützenpanzer rollen durch ein oberschlesisches Städtchen
Aufnahme: Kriegsberichter Baier-Wb

„Weltpräsident“ Roosevelt

Berlin, 27. März.

Die amerikanische Zeitschrift „Army and Navy“, die dem Weißen Hause nahesteht, bringt einen Leitartikel, in dem es heißt, was die USA-Truppen im Pazifik eroberten, werde die USA auch behalten. Der Satz wirft ein Schlaglicht auf den Imperialismus der Vereinigten Staaten, die angeblich für ideale Ziele in diesen Krieg gingen.

Brutaler Imperialismus beseelt Roosevelt, der Weltpräsident werden möchte und heute bereits seine Bundesgenossen überspielt. Schon heute wird die von ihm angeregte Konferenz von San Francisco als ein „politisches Zauberkunststück“ bezeichnet. Vom gegenseitigen Mißtrauen erfüllt, werden die Alliierten sich hier gegenübersitzen, weil jeder den anderen hinters Ohr zu hauen trachtet und weil dieser Krieg zur angeblichen Sicherstellung des Völkerglückes doch nichts weiter als ein glatter Raub- und Eroberungsfeldzug ist.

Aufruf des Gauleiters

Männer und Frauen! Jungens und Mädels!

Der Feind steht an den Grenzen unseres Gaues.

In diesem für uns alle so schicksalhaften Augenblick wollen wir uns daran erinnern, daß der Feind der gleiche ist, der schon unseren Vätern das Leben nicht gegönnt und schwer gemacht hat. Und wir wollen uns daran erinnern, daß dieser Feind in den vergangenen Jahren des gegenwärtigen Krieges unzählige Male erklärt hat, nicht nur unser Reich, sondern unser Volk vernichten zu wollen. Deshalb kann unsere Antwort an diesen Feind nur die sein, daß auch wir entschlossen sind, ihn überall anzugreifen und zu vernichten, wo wir dazu in der Lage sind. Keine menschliche Not ist so groß, als daß sie nicht durch den menschlichen Willen wieder gebrochen werden könnte, und nur der ist verloren, der sich selbst verloren gibt.

Ich rufe daher die Partei, Volkssturm und Bevölkerung zum äußersten Widerstand auf. Jeder Mann und jede Frau, jeder Junge und jedes Mädel hat die heilige Pflicht, dem Feind, wenn er unseren Heimatboden betreten sollte, Schaden zuzufügen. Wer sich in den Dienst des Feindes stellt, muß wissen, daß er nach den Gesetzen des Reiches als Verräter fällt.

Wehrmacht und Volkssturm werden kämpfen. Es muß der fanatische Wille eines jeden Offiziers, eines jeden Soldaten und eines jeden Volkssturmmannes sein, dem Feind, wo er auftritt, die höchsten Verluste zuzufügen.

So werden wir den Feind schlagen und der gegenwärtigen gefahrvollen Lage Herr werden.

Jedermann sei sich auch bewußt, daß die vom Reich eingeleiteten Maßnahmen umso sicherer wirken werden, je härter der Widerstand in den Westgauen ist.

Es lebe der Führer!
Es lebe unser Volk!

gez. Robert Wagner
Gauleiter und Reichsstatthalter in Baden

Der Jabo sieht Dich —
darum nimm volle Deckung,
wenn Du ihn kommen hörst!
Auch Du!

Das Eichenlaub

Der Führer verlieh das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes als 788. bis 791. Soldaten der deutschen Wehrmacht an: Oberstleutnant Hans Engelien, Kommandeur eines pommersch-mecklenburgischen Panzergrenadier-Regiments, geboren am 30. Mai 1919 in Berlin-Lichterfelde als Sohn eines Regierungsrates; Major Heinrich Ruhl, Kommandeur eines pommersch-mecklenburgischen Füsilier-Bataillons, geboren am 31. August 1915 in Frankfurt am Main als Sohn eines Gerichtsrates; Generalleutnant Bruno Frankewitz, Kommandeur der württembergisch-badischen 215. Inf.-Division, geboren am 8. 12. 97 in Tiefensee-Westpr. als Sohn eines Gutsbesitzers; an Generalleutnant Paul Scheunpflug, Kommandeur der berlin-brandenburgischen 68. Infanterie-Division, geboren am 3. 7. 1896 in Nethphen (Siegen) als Sohn eines Apothekers.

Krach um Umberto

Rom, 27. März.

Von den Verrätern, die in Italien die Kapitulation vorbereiteten und durchführten, sind die meisten bereits in der Versenkung verschwunden, nachdem sie wie Badoglio von den Angloamerikanern den verdienten Fußtritt erhalten haben. Der Exkronprinz Umberto glaubt offenbar, eine Ausnahme machen zu können, indem er sich weiter in der Rolle des „Statthalters“ gefällt. Die eitle Aufgeblasenheit, mit der er dabei auftritt, scheint aber langsam auch den zahmsten Italienern auf die Nerven zu gehen.

Kennzeichnend dafür ist ein Zwischenfall, der sich in der Kirche von St. Mary in Rom ereignete. Kurz vor Beginn der Messe betrat Umberto in seiner affektierten Art die Kirche und setzte sich in der Nähe des Altars auf einen goldenen Thron. Eine Frau rief ihm plötzlich das Wort „Meuchelmörder“ zu. Das war das Signal zu einer allgemeinen Demonstration. Denn zum Protest gegen Umberto verließ ein großer Teil der Besucher die Kirche. Der Vorfall kennzeichnet die „Sympathie“ Umbertos bei „seinem“ Volk, das eingesehen hat, welche Dummheit die Kapitulation war und daß der von den Angloamerikanen versprochene „Frieden“ schlimmer ist als der Krieg.

Kurze Nachrichten

Der Führer hat auf Vorschlag des Stabschefs der SA den SA-Obergruppenführer Wilhelm Freiherr von Schorlemer, bisher Führer der SA-Gruppe Donau in Wien, in den Stab der Obersten SA-Führung berufen. Mit der kommissarischen Führung der SA-Gruppe Donau wurde der bisherige Führer der SA-Standarte Feldherrnhalle, SA-Brigadeführer Erwin Kübler, beauftragt.

*

Soweit der Karfreitag als gesetzlicher Feiertag eingeführt ist, tritt in diesem Jahre darin keine Aenderung ein. Für die Arbeit in den Betrieben mit besonderer kriegswichtiger Fertigung wird der Reichsminister für Rüstung und Kriegsproduktion besondere Regelungen treffen.

Aus Stadt und Land

Hast du schon daran gedacht?

NSG. Eine hohe britische Amtsperson erklärte dieser Tage dem Mitarbeiter der Zeitung „News Chronicle", A. J. Cummings: „Es ist keine übertriebene Schätzung, daß im Nachkriegsdeutschland **mindestens** fünf Millionen Deutsche **verhungern müssen**."

Könntest Du, lieber **Volksgenosse**, nicht etwa auch unter jenen sein, denen man das Schicksal des Verhungernmüssens zugedacht hat? Oder willst Du Dich etwa damit trösten, daß Du „noch immer Glück gehabt hast?" Hast Du auch schon daran gedacht, daß der jüdische Finanzminister Roosevelts, Morgenthau, davon sprach, daß „zwanzig Millionen Deutsche in alle Länder Europas verschickt werden müssen, um dort Sklavendienste beim Aufbau der zerstörten Städte zu leisten?" Hast Du gehört, was Stalin verlangt? „Zehn Millionen Deutsche müssen in die Bergwerke Sibiriens!"

Selbst wenn Du bei den fünf Millionen, die nach dem Willen der britischen Juden verhungern müssen, noch nicht dabei wärst, glaubst Du wirklich, daß alles andere an Dir spurlos vorüberginge?

Es ist bitterer Ernst, und sie würden das alles, was sie uns in ihrem hemmungslosen Haß unbewußt verraten, lieber heute als morgen durchführen, wenn sie dazu in die Lage kämen! Nur der deutsche Sieg kann uns vor dem unheimlichen Schicksal der langsamen aber unbarmherzigen Vernichtung und Ausrottung bewahren! Der deutsche Sieg aber muß erarbeitet, ertrotzt und erkämpft werden. Alle müssen mithelfen, unablässig und unermüdlich. Auch Du! Rg.

Emmendingen, 28. März. Fahrraddiebstähle sind bekanntlich auch in unserer Stadt und deren Umgebung an der Tagesordnung. Erst letzter Tage wurde einer jungen Frau aus der Mundinger-Straße ein vor ein Geschäftshaus innerhalb des Fuchstores abgestelltes gutes Fahrrad gestohlen, trotzdem dasselbe abgeschlossen war.

Unberechtigtes Anhalten von Kraftfahrzeugen bei Dunkelheit durch Lampen mit Rotlicht. In letzter Zeit haben in steigendem Umfange Privatpersonen, insbesondere Wartende an den sogenannten „Anhalter Bahnhöfen" bei Dunkelheit Kraftfahrzeuge durch Verwendung von Taschenlampen mit Rotlicht zum Halten aufgefordert, um sich Gelegenheit zum Mitfahren zu verschaffen. Lampen mit Rotlicht dürfen nach den bestehenden Bestimmungen nur von den dienstlich mit der Verkehrsüberwachung beauftragten Organen der Polizei und der Wehrmacht zum Anhalten von Kraftfahrzeugen benützt werden. Jeder Mißbrauch ist verboten; gegen Zuwiderhandlungen wird künftig streng eingeschritten werden.

Wann zahlt der Gast bei Alarm? Der Stammgast wird sagen, für ihn sei das kein Problem, denn er komme ja am anderen Tage wieder und werde dann die Zeche bezahlen. Aber bei dem unbekannten Gast ist diese unbekümmerte Einstellung nicht willkommen. Am besten ist es daher, auf alle Fälle das Geld bereitzuhalten — der Preis steht auf der Speisekarte, und die Bedienung zu veranlassen, die Zahlung entgegenzunehmen, sobald das Essen auf dem Tische steht. Das erspart dann unliebsame Verzögerungen und Aufregungen. Ueberhaupt wäre es zweckmäßig, in den Lokalen sofort beim Servieren auch das Kassieren einzuführen. Dies würde auch manchen unnützen Weg und manches unnütze Warten ersparen, wobei der Gast nach Möglichkeit vermeidet, mit großen Geldscheinen zu bezahlen.

Die März-„Nebel". In den März-Tagen treten oft mehrfach nacheinander kalte Frühjahrsnebel auf. Man nennt sie auch Märzennebel im Gegensatz zu den Novembernebeln. Der Bauernspruch sagt von ihnen: Märzennebel bei Ostwind bringt Tau, Nebel bei Westwind macht grau. Der Landwirt glaubt, daß die Frühjahrsnebel die Ursache bildeten für im Sommer auftretende Gewitter. Hundert Tage nach jedem Märznebel, so behauptet mancher Bauer kühn, käme der Nebel als Gewitter wieder. Wissenschaftlich begründet ist dies aber nicht. Sicherer ist schon die Bauernregel, daß steigender Nebel Regen, fallender aber klares Wetter bringt.

Sexau, 24. März. Die Einwohnerschaft folgte am Sonntagnachmittag in großer Anzahl der Einladung zu einer Versammlung im neuen Schulhaus, zu welcher der neue Kreisleiter Schmidtborn erschien. Derselbe sprach nach der herzlichen Begrüßung der Versammelten durch den Ortsgruppenleiter über die derzeitige politische und militärische Lage und wandte sich dann den wirtschaftlichen Erfordernissen zu, welche durch die Verhältnisse bedingt sind. Die klaren Ausführungen wurden mit größtem Interesse verfolgt und mit Beifall quittiert. Das Treuegelöbnis auf den Führer bildete den Abschluß der Versammlung.

† Windenreute, 25. März. Der weit über die Grenzen seiner Heimatgemeinde bekannte Landwirt Friedrich Kiefer ist nach längerer Krankheit im Alter von 78 Jahren gestorben. Der Verstorbene erfreute sich durch seine opferfreudige Hilfsbereitschaft und durch seinen lauteren Charakter höchster Achtung und Wertschätzung. Viele Jahre hindurch war er Mitglied des Gemeinderats und den Vereinen des Dorfes war er eifriger Förderer und Freund. Der Gesangverein gab seinem Ehrenmitglied das letzte Geleite u. ehrte ihn durch erhebenden Grabgesang.

Aus Baden

Ettlingen, 26. März. Die älteste Einwohnerin, Frau Maria Rauch geb. Neumaier, ist im Alter von 98 Jahren gestorben.

BLD. **Mannheim,** 26. März. (Schwerer Unfall.) Auf der Fahrt zwischen Mannheim und Darmstadt sollte ein Lastwagen wegen Motordefekts von einem anderen Fahrzeug abgeschleppt werden. Als Fahrer und Beifahrer gerade dabei waren, das abzuschleppende Fahrzeug anzuhängen, fuhr ein drittes Fahrzeug von Hinten auf. Die beiden Beteiligten wurden zu Boden geschleudert und erlitten erhebliche Verletzungen.

BLD. **Weinheim,** 26. März. Das hervorragende Ergebnis der Kräutersammlung wurde auf einer Kreisarbeitstagung in Bensheim an der Bergstraße durch den Kreisreferenten für Heilkräuter bekanntgegeben. Danach stand der Kreis Bergstraße mit nahezu 4000 Zentnern Sammelgut an erster Stelle im Gau Hessen-Nassau. Durch die HJ. Frauenschaft und vor allem durch die Schulen wurden 80 000 Kilogramm frische Kräuter, 15 000 Kg. Beeren und 38 000 Kg. getrocknete Waldfrüchte gesammelt.

BLD. **Bruchsal,** 26. März. (Rektor Kiefer gestorben.) Der langjährige Leiter der Bruchsaler Volks- und Fortbildungsschule, Rektor Peter Kiefer, ist nach einem arbeitsreichen Leben gestorben. Nach seiner Schultätigkeit hatte er sich vor allem für die Belange der badischen Heimat und für das Deutschtum im Ausland eingesetzt. Er war Hauptstellenleiter für Wirtschaft und Recht im nationalsozialistischen Lehrerbund und auch in allen Fragen der Bienenhaltung ein unermüdlicher Helfer und Berater.

BLD. **Wolfach,** 26 März. Ein tödlicher Unfall ereignete sich an einer unübersichtlichen Kurve der Schiltacherstraße bei Schramberg. Zwei Lastwagen begegneten sich in dieser Kurve und fuhren dabei zwei Männer an, von denen der eine sofort tot war, während der andere mit schweren inneren Verletzungen in ein Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

BLD. **Villingen,** 26. März. (Folgenschwere Vergeßlichkeit.) Während der Gassperrstunden ließ eine Frau aus Vergeßlichkeit den Gashahnen offen stehen und entfernte sich aus der Wohnung. Als sie später zurückkehrte, war inzwischen Gas ausgeströmt und das unbeaufsichtigt zurückgebliebene 1½jährige Kind war erstickt. Zu dem Unglück muß nun die Frau noch eine Anzeige wegen fahrlässiger Tötung in Kauf nehmen. — Ein ähnlicher Unfall wird aus Schramberg gemeldet, wo eine Frau abends, nachdem das Gas abgestellt war, vergessen hatte, die Brennstelle auszuschalten. Als dann am andern Morgen das Gas wieder einströmte, und den Gasherd verließ, brachten die giftigen Gase der Frau den Tod im Schlaf.

Vermischtes

„Kommet, Weiber, steiget ei!" Zehn Jahre nach der ersten deutschen Eisenbahn zwischen Nürnberg und Fürth wurde im Jahre 1845, also vor nunmehr 100 Jahren, die erste Teilstrecke der „Zentralbahn Eßlingen—Stuttgart—Ludwigsburg" zwischen Bad Cannstatt und Untertürkheim eröffnet. Obwohl im Jahre 1835 eine Württembergisc bahngesellschaft mit einem Aktienka 9,5 Millionen Gulden, vor allem durch kannten Verleger Cotta und den Kom rat Jobst gegründet werden war, da noch zehn Jahre, bis der Entwurf d baurats Karl Etzel nach Ueberwind nigfacher Widerstände verwirklicht konnte. An die Stelle dieser Gesellsch bald die „K.W.St.E.", die „Königlich W bergische Staatseisenbahn", deren A buchstaben der Volksmund bekan „Kommet, Weiber, steiget ei!" um hatte.

Die Kriegswichtigkeit des Bergr dienstes des Deutschen Alpenvereins neut erwiesen worden durch die Not keit, abgestürzte oder abgeschossene zu bergen. Es gilt heute ‚selbst in stem hochalpinen Gelände Rettungen zuführen. Da selbstverständlich vo heer dazu keine Soldaten abgestellt können, hat der Bergrettungsdienst d diese Aufgabe übernommen und sei ner damit in die Reihen jener stillen bereiten Kräfte gestellt, die zusam der Wehrmacht die Heimat verteidi

Gemeinnütziges

Zur Vermeidung der Kohlenoxyd im Luftschutzkeller

Aus den Berichten der ärztlichen suchungsgruppen zur Erfassung vo nenschäden bei Luftangriffen geht hervor, daß bei Bränden, insbeson Flächenbränden, ein sehr hoher Pr der Todesfälle durch Kohlenoxyd v worden sind. Trotz Hinweise und wird von der Bevölkerung immer Lebensgefahr beim Eindringen vo und damit von Kohlenoxyd in die Lu räume zu wenig beachtet.

Die Bevölkerung muß sich unbe gende Richtlinien merken:

1. Das Eindringen von Rauch und in die Luftschutzräume bedeutet Lebensgefahr. Der außerhalb der Lu räume auftretende Qualm erreicht wegen der starken Luftbewegung lebensbedrohende Kohlenoxyd-Konz Die Straße kann daher unbesorgt werden.

2. Die Insassen von LS.-Räumen sich, ohne daß genügend Warnung wie Kopfschmerzen, Ohrensausen, Sch gefühl einzutreten brauchen, durch E des im Rauch geruchlos und unsicht handenen Kohlenoxyd schwere Verg zuziehen, die einen hohen Prozents Fälle unmittelbar zum Tode führen.

3. Die Luftschutzräume müssen trotz der oft erheblichen Gefahren b brechenden Bränden rechtzeitig werden, und zwar auf jeden Fall, w Eindringen von frischem Rauch oder bemerkbar wird. Darüber hinaus (al ohne daß Rauch oder Qualm auftritt) die LS.-Räume in enger bebauten O spätestens dann verlassen werden:

a) wenn bei Einzelbränden in dem dem sich der LS.-Raum befindet, Feu gebrochen ist, das sich nicht auf Ausmaße und auf Räume in einiger nung (z. B. Dachstuhl) vom LS.-Ra schränken läßt;

b) wenn bei Block- und Flächen die größere Ausdehnung des Brandes bar wird und somit die Gefahr beste giftige Rauchgase aus der Umgebung eigenen LS.-Raum eindringen.

4. In jedem Fall müssen spätestens Vorentwarnung, besser aber schon w Beendigung des Angriffs erkennbar w LS.-Räume, in deren Nachbarscha Brände entwickelt haben, geräumt Es sind Luftschutzräume aufzusuch durch Rauchgase nicht gefährdet sind.

5. Belüftungsanlagen dürfen nicht trieb genommen werden, wenn in der barschaft Brände entstanden sind. Es sonst die Gefahr, daß die angesaug Rauchgase (Kohlenoxyd) in die LS mitbringt.

Die Inbetriebnahme der Belüftun ist während eines drei- bis viers Alarms auch in überfüllten LS- Stollen oder Bunkern unnötig. In di verbraucht sich die Luft auch in lu Bunkerräumen nicht so stark, daß bensbedrohliche Gefährdung eintritt.

Die Lebensgefährtin

Von Paul Burg

Ich blättere in alten, zierlich und zärtlich geschriebenen Briefen. Vieles vertrauen sie mir an, Köstliches. Eine feine Melodie zarter Geigenklänge umschwebt mich und übertönt gar feierlich den lauten Tag . . .

Der Hauptmann Helmuth von Moltke hat die zierliche Marie Burt in Itzehoe kennengelernt, die Stieftochter seiner Schwester. Er ist vierzig, sie sechzehn, aber sie hat ihn gleich lieb gewonnen, und auch der ernste Offizier kann von dem feinen kleinen Mädchen nicht wieder los. Am 20. April Anno 1842 haben sie dann zusammen auf dem Brautteppich gekniet, den ihre selige Mutter noch stickte, und auf Moltkes Schultern erglänzten silbern die frischen Majorsraupen.

Wie glücklich war die junge Frau mit dem arbeitsamen Offizier, der so wenig sprach, höchstens daß er ihre munteren Scherze einmal mit einem lächelnden „Marie, laß doch deine Tollheiten!" abwehrte.

Beider Hoffen auf Kindersegen ward zunichte. Die kleine Majorin hat darüber insgeheim viel geweint. Ihm merkte auf seinen weiten Reisen in fremde Länder niemand seinen großen Kummer an. Er machte große Karriere, wurde Stabschef, Oberst und General, Armeeoberbefehlshaber. Und seine muntere kleine Frau war so stolz auf ihn! —

In den Briefen, die ich aus der alten geschnitzten Truhe hebe und sorgsam vor mir aufhäufe, steht so viel zu lesen von Moltkes . . Wie sie emporsteigen, allverehrt. Die Jahre fliegen dahin. Preußen erstarkt . . . . Düppel . . . Königgrätz . . . Frau Maries wortkarger Herzensschatz ist Ritter des Schwarzen Adlerordens geworden, und die dankbare Nation hat ihm ein Rittergut geschenkt, dem großen Schweiger, dessen Sorgen immer um das eine gehen: Die Endrechnung steht noch aus; Deutschland ist noch unbefreit und unbefriedet; aber wer den Frieden will, muß den Krieg rüsten!

Und dann ist auf einmal wieder der 20. April — der größte Festtag im Hause Moltke. Man schreibt das Jahr 1867. Der General arbeitet tiefversunken an einem großen Mobilmachungsplane, aber seine silberne Hochzeit hat er darüber nicht vergessen.

Morgens liegt auf Frau Mariens Teller neben den prangenden Rosen des Kronprinzenpaares und dem Veilchenstrauß der Königin ein kostbares Goldarmband. Sie betrachtet es glückstrahlend und entdeckt eine schlichte Silberkapsel daran — öffnet. Das Verdienstkreuz für fünfundzwanzigjährige treue Dienste in blauer Email mit Myrten umwunden prangt ihr entgegen. In Moltkes klugen Augen steht ein feines Lächeln.

Und dann ist in jenem gleichen Sommer während er den Aufmarsch dreier Armeen am Rhein und zumal den Eisenbahntransport riesiger Heeresmassen erwägt, die zarte Frau Marie in ihren zweiundvierzig Jahren lebensgefährlich erkrankt. Als man in den Berliner Häusern den Weihnachtsbaum schmückt, liegt sie auf den Tod, und der Gatte sitzt stumm an ihrem Bette, erzitternd vor dem furchtbaren Erkennen: Du wirst sie verlieren . . . . schon hat sie ihr Augenlicht verlassen!

Leise tastet Mariens Hand nach dem Tischchen, greift eine Schachtel, öffnet und schiebt ihm tastend etwas in die Hand — diesen Rubinring hat sie ihm, der so überaus schlicht einher geht, morgen abend unter dem Tannenbaum schenken wollen. .

Der Arzt tritt ein.

„Haben Sie Schmerzen, Exzellenz?"

„Ach, was für Aufhebens! Ich hab's fast hinter mir — und ihr werdet es auch bald haben."

An jenem Weihnachtsheiligabend starb Marie von Moltke.

Die alten Briefe, sie plaudern . . Nach Tagen und Tagen sah man den General wieder im Tiergarten reiten.

Als er bei Bismarck eintrat, die Nase spitz und fein wie Alabaster, sah der Riese ihm tief in die Augen und drückte ihm fest die Hand.

Maries Segen wird bei meinem Werke sein. Getrennt marschieren . . .! Moltkes Gedanken spannen schon wieder am Feldzugsplane.

Nach dem siegreichen Kriege Graf und Feldmarschall, eifrigster Abgeordneter, arbeitsam, einsam. Die kleine Grabkapelle auf dem Hügel in Kreisau sah ihn alle Tage — er liebkoste den schmalen Sarg Mariens, brachte ihr immer einen Blütenzweig, eine Blume, tiefe Wehmut in den strengen Augen.

Kleine, liebe, muntere Frau — noch mit neunzig Jahren wanderte er täglich zu ihr, ruht auch neben ihr in Kreisau. Feldmarschall Graf Moltke . . .

Verlag und Druck: Druck- und Verlagsg vormals Dölter, Emmendingen / Geschäf Hubert Eppig und Wilhelm Jundt Erben. V licher Schriftleiter: Otto Teichmann, Em Zur Zeit ist Preisliste Nr 16 gültig. —

Todesanzeige und Danksagung

Meine herzensgute Mutti, uns. innigstgeliebte einzige Tochter und Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin, Tante und Gotti

Frau

Maria Schill Ww.

geb. Gagg

ist ihren erlittenen schweren Verletzungen durch Feindeinwirkung erlegen.

Wir haben sie in aller Stille zur ewigen Ruhe gebettet. Herzlichst danken wir all denen, die der lieben Dahingeschiedenen in ihren letzten Stunden Liebes erwiesen haben; sowie für die vielen Beileidsbezeugungen u. Blumenspenden.

Emmendingen, Unterglottertal, den 25. März 1945.

Isolde Schill; Karl Gagg und Frau Maria geb. Zipfel Fritz Gagg; Familie Hermann Schill

Todesanzeige und Danksagung

Durch Feindeinwirkung verloren wir unseren einzigen, hoffnungsvollen, herzensguten Sohn, unseren lieben Neffen und Enkel

Walter Eugen Geier

im Alter von nahezu 15 Jahren.

All denen, die uns ihre Teilnahme schriftlich und mündlich bekundeten, auch für die vielen Blumenspenden, sagen wir auf diesem Wege herzlichen Dank. Besond. Dank Herrn Stadtpfarrer Meier und Herrn Stadtpfarrer Wanner für die trostreichen Worte am Grabe. Auch Dank allen Schulkameraden für das letzte Geleit.

Emmendingen, 26. März 1945. Neubronnstraße 11 a.

In tiefem Schmerz:

Eugen Geier und Frau Anna geb. Staudenmaier; **Familie Otto Schleer,** Mundingen; **Familie Jakob Staudenmaier,** Oberdielbach bei Eberbach **und alle Anverwandten**

Hart und schwer traf uns die Nachricht, daß mein lieber guter Mann u. Vater seines niegesehenen Kindes, mein ältester Sohn, unser Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Unteroffizier

Herbert Hüther

Inh. versch. Auszeichnungen

am 9. Januar 1945 im Alter von 39 Jahren im Osten gefallen ist.

Emmendingen, Hammereisenbach, 26. März 1945.

In tiefem Schmerz:

Therese Hüther geb. Fehrenbach **m. Kind Gerd-Michael** Mutter: **Berta Hüther Witwe und alle Angehörigen** Schwiegereltern: **Otto Fehrenbach u. Frau Leopoldine** geb. Land **und Angehörige**

An der Westfront fiel unser lb., guter Sohn, Bruder, Götti und mein lieber Bräutigam

Unteroffizier

Ernst Sillmann

Inh. versch. Auszeichnungen im blühenden Alter von 24 Jahren. Er folgte unseren beiden lieben Schwiegersöhnen Ludwig und Wilhelm nach 2½ Jahren im Tode nach.

Köndringen, 26. März 1945.

In tiefem Schmerz:

Johannes Sillmann und Frau Anna Maria geb. Bühler; Geschw. **Ida Stuck Witwe** geb. Sillmann, z. Zt. Lfw.-Helf.; **Georg Sillmann,** z. Zt. im Felde; **Hermine Liebenguth Witwe** geb. Sillmann **und Kind Lorli; Elise Sillmann;** Braut **Maria Dürr,** Teningen

Gottesdienst-Anzeiger

Evangelischer Gottesdienst in Emmendingen. Gründ tag, 29. März, abends 6.30 Uhr: Passionsgottesdienst mit heil. Abendmahles. Karfreitag, 30. März, vorm. 9.30 gottesdienst mit Feier des hl. Abendmahles, Kollekte; Uhr: Gottesdienst mit heil. Abendmahl. Kollekte. In de 9 Uhr: Festgottesdienst mit heil. Abendmahl. In Koll 15 Uhr: Gottesdienst mit heil. Abendmahl; 15.30 Uhr in de Liturg. Gottesdienst.

Evangelischer Gottesdienst in Teningen. Gründonner März, 19 Uhr: Passionsandacht mit hl. Abendmahl. Kar 30. März, 7 Uhr: Gottesdienst mit hl. Abendmahl (Kol Ostersonntag, 1. April, 7 Uhr: Festgottesdienst mit hl. Abendmahl (Kollekte). Ostermontag, 2. April, 7 Uhr: Go

Evangelischer Gottesdienst in Köndringen. Gründon 29. März, 18.30 Uhr: Passionsandacht mit hl. Abendmah Stühlinger). Karfreitag, 30. März, 18.30 Uhr: Gottes hl. Abendmahl (Kollekte). Ostersonntag, 1. April, Festgottesdienst mit hl. Abendmahl (Kollekte). Oster 2. April, 8 Uhr: Gottesdienst (Pfarrer Stühlinger).

Evangelischer Gottesdienst in Endingen. Gründon 29. März, 18.30 Uhr: Abendmahlsfeier. Karfreitag, 18.30 Uhr: Predigtgottesdienst (Kollekte). — Oster 1. April: 7 Uhr: Festgottesdienst (Kollekte).

Verschiedenes

Leichtes Motorrad bis 200 ccm Viertakter zu kaufen gesucht. Adresse zu erfr. in der Gesch. des Blattes

3 Ster buchenes Brennholz zu verkaufen, daselbst Heu und Stroh zu kauf. ges. Zu erfr. in d. Gesch. des Blattes

Mietgesuche

Möblierte Wohnung von Ehepaar zu mieten gesucht. Ang. unter Nr. 3683 an die Gesch. des Blattes.

Zu tauschen

Schaftsstiefel, Größe 42, gut erhalten, gegen ebensolche Größe 44. Herrenhalbschuhe, Gr. 42, gegen Größe Nr. 44. Wasser, Haus Nr. 35

Kinderstiefel, 2 Paar, Größe 23 u. 25 geg. Schürzenstoff. Adr. zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes

Herrenstiefel, Gr. 41, starke, gut erhalten, gegen Damenhalbschuhe Größe 39. Köndringen, Schlageterstraße Nr. 9

Pumps, elegant, Größe 37, schwarz, gegen gute Straßenschuhe Gr. 37. Adr. zu erfragen in der Gesch. des Blattes.

Verloren

Herren-Mantel, grau, verloren auf dem Wege Windenreute bis Emmendingen. Abzugeben gegen Belohnung bei Friseur Knürr, Emmendingen, Karl-Friedrich-Straße

Stubenwagen, gut erhalten, gegen schönes Kleid, auch Dirndl, Größe 44 od. Damenschuhe Größe 40, anzusehen zwischen 19 und 20 Uhr. Adresse zu erfragen in der Gesch. des Bl

Lichtspiele

Zentral-Theater Emm

Heute 8 Uhr letzte lung **Ich brauche D** nerstag und Karfr ne Vorstellungen.

Herren - Mantel (T hell, sehr gut erha Größe mit evtl. A gegen Couchdecke. erfr. in der Gesch des Blattes

Breisgauer Nachrichten

inungsweise: täglich, mit Ausn. der Sonn- u. Feiertage. preis: monatlich frei Haus 1.85 RM. einschließl. Botenlohn durch die Post 1.70 RM zuzüglich Postzustellgeld. — preis je Stück 10 Rpf. Im Falle höherer Gewalt oder störung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises

Heimatzeitung für den Kreis Emmendingen

Beilagen: „Ratgeber des Landmanns" u. „Breisgauer Sonntagsblatt"

Draht-Anschrift: Dölter Emmendingen / Fernsprecher 303 / Geschäftsstelle: Karl-Friedrich-Straße 11

Anzeigen: Grundpreis für die 22 mm breite, 1 mm hohe Anzeigenzeile od. deren Raum 4,5 Rpf; einspaltige Kleinanzeigen 3 Rpf; für die 68 mm breite, 1 mm hohe Zeile im Textteil od. deren Raum 20 Reichspfennig. Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Anspruch auf Nachlaß. Postscheckkonto Nr. 7382 Karlsruhe. — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 16 gültig

2 — Emmendingen, Donnerstag 29. März 1945 — 80. Jahrgang

rfolgreiche Abwehr im Osten u. Westen

Sowjetpanzer bei Leobschütz vernichtet — Bolschewistischer Durchbruch in Nordwestarn verhindert — Feindangriffe bei Gemünden u. an der Bergstraße zum Stehen gebracht

Führerhauptquartier, 28. März.

Oberkommando der Wehrmacht gibt t:

Verlauf der großen Abwehrschlacht in estungarn verhinderten unsere Truppen gestern den angestrebten Durchbruch mit starken Kräften angreifenden Bolisten. Ueber den Marczal-Kanal vorgeener Gegner wurde an der mittleren aufgefangen. Durch standhafte Abwehr ahlreiche Gegenstöße fügten unsere Ver dem aus dem Gran-Brückenkopf vornden Feind hohe blutige Verluste zu und chteten 20 Panzer.

Oberschlesien warfen die Bolschewisten seits Loslau und südlich Leobschütz Infanterie-, Panzer- und Schlachtfliebände in den Kampf, ohne jedoch unsere durchbrechen zu können. Mit dem ge Abschuß von 86 Panzern südlich Leob wurden in der zwölftägigen Schlacht 600 Panzer vernichtet.

tapfere Besatzung der Festung Küstrin fortgesetzte Angriffe des Gegners ab. unsere Oder-Brückenköpfe Zehden und enberg hielt erneuten Angriffen stand.

Südteil von Gotenhafen und Danzig to Straßenkämpfe. Schwere und leichte Seekräfte zerschlugen die feindlichen Pangriffe und Bereitstellungen zwischen Goafen und Danzig.

ch am Frischen Haff wird mit äußerster erung um den Besitz des Kahlholzer s gekämpft.

sere Schnellboote, die zur Sicherung eines eingesetzt waren, versenkten im biet westlich Memel zwei sowjetische llboote, darunter das Flotillenführerboot, brachten Teile der Besatzung als Gefanein. Ein drittes Boot wurde so schwer bedigt, daß sein Untergang wahrscheinlich ist.

ährend sich der Feind östlich Libau auf wächere Vorstöße beschränkte, verstärkte eine Angriffe nordöstlich Frauenburg und westlich Doblen. Sie brachen in harten pfen am zähen Widerstand unserer Truppen zusammen.

i der Abschirmung von Angriffen unserer chtflieger gegen Panzer-, Nachschub- und kehrsziele schossen unsere Jäger über der front 27 Flugzeuge ab.

n Niederrhein verhinderten unsere tapfer mpfenden Truppen auch gestern die feindlichen Durchbruchsversuche zwischen Millingen und Dingden und verteidigten sich unerschüttert in dem Waldgelände östlich und südlich von Wesel.

wegliche amerikanische Kräfte konnten aus dem Westerwald in das obere Siegtal vorstoßen. Südöstlich davon wurden Panzerspitzen zwischen Dillenburg und Wetzlar aufgefangen. Auch von Limburg aus sind schwächere Teile des Gegners nach Südosten vorgestoßen. Aus dem Rhein-Brückenkopf zwischen Bad Ems und Kaub drängt der Feind nach Osten. An vielen Stellen stehen eigene Kampfgruppen im Angriff gegen die rückwärtigen Truppen der Amerikaner.

Im Kampfgebiet am unteren Main wird im Südwestteil von Frankfurt gekämpft. Feindliche Angriffe und eigene Gegenstöße wechselten im Raum Hanau, während Angriffe auf Aschaffenburg abgeschlagen wurden. Südlich Aschaffenburg vorbei waren die Anfänge der 4. amerikanischen Panzerdivision über Lohr bis östlich Gemünden vorgestoßen. Sie werden zur Zeit von allen Seiten angegriffen. Dreizehn östlich Gemünden befindliche Panzer wurden vernichtet, die Stadt zurückerobert.

An der Bergstraße sowie vor der zwischen Weinheim und Mannheim aufgebauten Abriegelungsfront kamen die feindlichen Angriffe nach schweren Kämpfen zum Stehen.

In den Westalpen zerschlugen unsere Truppen stärkere bis zu zehnmal wiederholte Angriffe gaullistischer Alpenjäger und fügten ihnen hohe Verluste zu.

Nächtliche Vorstöße des Gegners im adriatischen Küstenabschnitt wurden abgewiesen, südlich Lugo ein britischer Stützpunkt ausgehoben.

Britische Terrorflieger griffen gestern norddeutsches Gebiet und einige Orte in Westfalen an. Schwer betroffen wurden die Wohnviertel der Stadt Paderborn. In der Nacht warf ein schwächerer Verband Bomben auf Berlin.

*

Ergänzend zum Wehrmachtbericht wird gemeldet:

In Pommern hat sich der mit dem Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnete SS-Obersturmbannführer Krüger, Kommandeur des SS-Panzergrenadierregiments 24 bei einem erfolgreichen Gegenstoß durch vorbildliche Tapferkeit hervorgetan. Er fand in diesen Kämpfen den Heldentod.

An der Oderfront hat sich Oberleutnant Karl Fubel, Bataillonsführer des 1. Bataillons des Grenadierregiments 301 der Infanteriedivision Döberitz, durch höchste Einsatzbereitschaft und hervorragende Tapferkeit besonders ausgezeichnet. Er hat durch seine vorbildliche Haltung größten Anteil an der erfolgreichen Abwehr des immer wieder mit überlegenen Kräften angreifenden Feindes.

Unerschütterliche Kampfentschlossenheit

Mit faulen Tricks kann man das deutsche Volk nicht ködern

Genf, 27. März.

e englische Zeitung „News Chronicle" aufgrund von Berichten ihrer Kriegsespondenten, die sich im besetzten Rheinmit deutschen Kriegsgefangenen und isten unterhalten haben, erneut die deutKampfentschlossenheit fest. Das Blatt eibt unter anderem; die deutsche Wehrund das deutsche Volk seien trotz der schläge und der furchtbaren Leiden indes Terrors erschütterlich entschlossen, den Kampf tzusetzen. Die Deutschen seien der

Ueberzeugung, daß für sie alle Möglichkeiten zur Fortsetzung des Kampfes gegeben seien.

Mit dem Ratschlag, die Alliierten sollten jetzt eine „umfassende" psychologische Offensive eröffnen, empfiehlt „News Chronicle" noch einmal den Versuch, mit agitatorischem Tricks, das deutsche Volk zur Aufgabe des Kampfes zu überreden.

Das englische Blatt sollte sich nach seiner eigenen Feststellung über die deutsche Kampfentschloenheit eigentlich darüber klar geworden sein, daß solche plumpen Köderversuche heute ebenso aussichtslos sind wie bisher.

Schwere Rückschläge der Nordamerikaner am Niederrhein

ddruck zwischen Sieg und Lahn — Heftige Kämpfe um Frankfurt a. M

Berlin, 27. März.

Montag konnten die am Niederrhein, am bogen zwischen Siegburg und Koblenz aus ihrem Einbruchsraum zwischen Main Odenwald angreifenden Nordamerikaner volle Ausnutzung ihrer Materialüberheit weitere Fortschritte erzielen. Bei dem uch, neue Uebersetzstellen zu bilden oder kleineren Brückenköpfe auszuweiten,

litten sie jedoch schwere Rückschläge. brachen Uebersetzversuche mit Sturmbooten bei Reidt nördlich der Sieg-Mündung und nördlich Bingen bei Oberwesel unter hohen Verlusten für den Feind zusammen.

Niederrhein drückten britische Verbände dlich Rees gegen die Bahnlinie Wesel—merich. Sie brachen bei Bienen in unsere punktlinie ein.

lich Wesel griff der Feind bei Hamminholz Norden und Osten an, ohne aber auch über örtliche Bodengewinne hinauszukommen. Bei der 9. amerikanischen Armee entwickelte sich östlich Wesel der Raum beiderseits der Lippe und der Hünzer und der Hünxer zu Schwerpunkten. Wie schon im gestrigen Wehrmachtbericht gemeldet, trieben die amerikaner Panzerkeile in den Hünxer hinein. Durch unsere Gegenangriffe de der Gegner aber noch innerhalb des dgebietes zum Stehen gebracht. Die weiteren von Süden gegen den feindlichen Einbruchsraum geführten Gegenstöße verhinderten auch hier die Ausweitung des Brückenkopfes. Trotz einiger feindlicher Fortschritte hielten unsere Truppen somit am Niederrhein dem starken feindlichen Druck im wesentlichen wiederum stand. Der erstrebte Durchbruch auf Bocholt und Dorsten ist aber unter der Wirkung unserer Gegenangriffe zunächst mißlungen.

Im Zusammenhang mit dem nordamerikanischen Angriff im Raum zwischen Odenwald und Main verstärkte der Feind seinen Druck. Den ganzen Tag über wechselten zwischen Eitorf an der Sieg und Bendorf am Rhein schwere Panzerstöße und heftige Luftangriffe.

Die Angriffe nach Norden scheiterten an unseren an und vor der Sieg aufgebauten Sperriegeln.

Die Stöße nach Osten und beiderseits der Autobahn nach Südosten führten zur Verlagerung der Kampflinie in die Räume von Altenkirchen, Dierdorf und Höhr-Grenzhausen. Im Laufe des Tages verstärkte der Gegner seinen Druck längs der Autobahn noch weiter und brach mit zusammengeballten Panzerkräften in Richtung auf Montabaur in unsere Linien ein. An den Uebersetzstellen zwischen Oberlahnstein und Boppard blieben die Bodengewinne des Feindes örtlich begrenzt. Bei und nördlich St. Goarshausen, sowie bei Kaub, gingen die Nordamerikaner nach starker Vernebelung des Rheins im Schutze dichter Feuerglocken mit weiteren Stoßgruppen über den Rhein. Unverzügliche Gegenmaßnahmen riegelten auch diese Uebersetzstellen ab.

Aus seinem Einbruchsraum zwischen Odenwald und Main drängte der Feind nach Norden gegen Frankfurt. Nach Osten stießen die nordamerikanischen Panzerspitzen über Aschaffenburg in den Spessart hinein. Von Groß-Gerau nach Nordosten angreifend durchstießen starke Panzerverbände unsere Sicherungslinien und erreichten bei Kelsterbach und Offenbach ebenfalls den Main. Aus den Waldungen zwischen diesen beiden Städten entwickelte sich der feindliche Angriff gegen Frankfurt, dessen Südteil unter schwerem Artilleriefeuer liegt. In den südlichen Vororten Niederrad und Sachsenhausen entbrannten schwere Straßen- und Häuserkämpfe.

Aus dem Raum von Darmstadt gegen die Straße von Worms-Bensheim vordrängender Feind konnte dagegen unsere südliche Abschirmung nicht aufbrechen. Er verstärkte daher im Rücken unserer Sperrlinie seinen Druck aus seinem bei Worms gebildeten Brückenkopf der Biblis, Bürstadt und Lampertheim umfaßt. Starke Gegenangriffe von Norden und Osten verhinderten jedoch die Ausweitung des feindlichen Brückenkopfes. An der Rheinfront südlich Worms blieb es bei Artillerieduellen.

Landfrau — der Acker wartet.

Die Frühjahrsbestellung muß jetzt erfolgen trotz Jabogefahr. Wenn Du die Gefahr erkannt hast, ist sie schon halb gebannt. Gehe rechtzeitig in Deckung.

Angst vor der eigenen Courage

Gedämpfter Optimismus im Feindlager — Skepsis über San Franzisko

Die feindlichen Posaunen von Jericho haben sich heiser geschmettert. Ihren Bläsern ist offenbar doch nicht ganz wohl zumute. Jedenfalls zeigt sich deutlich im Feindlager ein merklich gedämpfter Optimismus, der fast anmutet wie eine Angst vor der eigenen Courage.

Und diese vorsichtige Haltung gegenüber der weiteren Entwicklung dieses Krieges ist durchaus berechtigt, denn trotz aller militärischen Erfolge der letzten Tage

muß man im Feindlager weiterhin eine Steigerung unseres Widerstandes feststellen.

Nach dem Londoner Bericht eines Stockholmer Blattes ist man an der Themse offensichtlich beeindruckt davon, daß der deutsche Widerstand härter geworden ist. Ein militärischer Sprecher sah sich gezwungen, ausdrücklich vor übertriebenen Hoffnungen zu warnen. Die englische Zeitung „Times" meint sogar, man habe in England in der letzten Zeit soviel übertriebenen Optimismus miterlebt, daß man sich jetzt vorsichtig nach Anzeichen umsehe, die im Gegensatz zum Optimismus stehen, nach Umständen, die ihn dämpfen könnten. Man soll nicht vergessen, daß man vor schweren Kämpfen mit großen Verlusten stehe. Die Zeitung „Daily Telegraph" wirft durch ihren militärischen Mitarbeiter die Frage auf, wie man weiter nach Deutschland vordringen und zugleich sicherstellen könne, daß die Völker Europas, darunter 80 Millionen Deutsche, nicht verhungerten. Nach dem Kriege würde — den Sieg der Alliierten vorausgesetzt — der Hunger eine rigorosere Polizeigewalt ausüben als die Besatzungsarmeen!

Damit gibt das Blatt unumwunden zu, daß die Angloamerikaner nicht in der Lage sind, in den von ihnen besetzten Gebieten Ordnung zu schaffen und eine auskömmliche Lebensgrundlage zu sichern. Wie anders dagegen war es in den verschiedenen europäischen Ländern unter der deutschen Besatzung! Allein an diesem Beispiel zeigt sich die aufbauende Kraft des Reiches gegenüber der zerstörenden Gewalt seiner Feinde, die auch die Feinde Europas sind.

Auch das sogenannte Weltsicherheitssystem, das man in San Franzisco ausklügeln will, wird in weiten Kreisen der feindlichen Oeffentlichkeit mit Skepsis aufgenommen. Die englische Zeitung „News Chronicle" muß das zugeben und äußert über diese Tatsachen große Bestürzung. Es läuft eben doch nicht alles so, wie man sich das in den Giftküchen der feindlichen Agitation ausgemalt hat. Man hat sich wahrhaftig eine Suppe eingerührt, die schon jetzt brenzlig riecht und vor deren Genuß man sich schon heute schüttelt.

Die Angst vor der eigenen Courage, dieses plötzliche Erschaudern vor den Folgen des eigenen Kriegsverbrechens, ist ein unmißverständliches Zeichen der Schwäche und für das Deutsche Volk ein Anlaß, gerade jetzt die Ohren mehr denn je steif zu halten und durch verstärkten Fanatismus im Kampf und in der Arbeit dem Feind endgültig beizubringen, daß man zwar Negerstämme mit Bomben und anderen Mordwerkzeugen niederwerfen kann, ein deutsches Volk sich aber niemals auf die Knie zwingen läßt, sondern Deutschland eher zum Massengrab seiner Feinde wird!

Griechenland soll sich selbst helfen

Bern, 27. März.

Der britische Außenminister Eden legte in einer Ansprache vor der anglo-hellenischen Gesellschaft in London erneut Zeugnis davon ab, wie bedeutungslos die angloamerikanischen Versprechungen in der Praxis sind. Er erklärte klar und deutlich, daß die Griechen sich a britische Hilfe nicht verlassen düften, daß sie sich vielmehr selbst helfen müßten, um ihre Nöte zu überwinden. Im übrigen vertröstete er die Griechen auf die UNRRA, jene Schwindelorganisation, deren absolute Pleite bereits offen zutage getreten ist, und die lediglich dem Zwecke dient, amerikanischen Geschäftemachern und ihrer aufgeblähten Bürokratie fette Pfründe zu sichern.

Fünf USA-Kriegsschiffe versenkt

Angriffe einer USA-Schlachtflotte richteten sich seit einigen Tagen gegen die Hauptinsel der Okinawagruppe. Sie wurden sofort von hiesigen militärischen Kreisen als Vobereitung für eine Landung der USA-Streitkräfte auf der Riukiu-Inselgruppe betrachtet, die dann auch am 25. März auf den Keramainseln erfolgte. Die Riukiu-Gruppe ist die langgestreckte Inselwelt, die Taiwan (Formosa) mit der südwestlichsten Insel Japans, Kiuschi, verbindet. Sie zerfällt wieder in eine Reihe von Inselgruppen, zu denen auch die Okinawagruppe gehört.

Die japanischen Landstreitkräfte griffen sofort die gelandeten USA-Landungstruppen an, während die japanische Luftwaffe die USA-Schlachtflotte mit gutem Erfolg bekämpfte. Versenkt wurden sofort fünf große Kriegsschiffe, beschädigt weitere fünf Kriegsschiffe. Ferner wurden 44 USA-Flugzeuge abgeschossen und 110 Flugzeuge beschädigt. Die harten Kämpfe dauern an.

Japanische Luftstreikräfte und Landeinheiten versenkten am 26. März in den Gewässern der südlichen Inseln einen feindlichen Kreuzer und zwei Zerstörer. Ein weiterer Zerstörer wurde schwer beschädigt.

Kurze Nachrichten

Der Reuter-Korrespondent Don Campell schreibt über das Luftlande-Unternehmen am Niederrhein: „Wir sahen Segelflugzeuge, die auf der Spitze balancierten, Lastensegler, die an Bauernhäusern gescheitert waren, brennende Lastensegler und solche, die in Hochspannungen verwickelt waren — überall Lastensegler, die gegen Schornsteine und Scheunen geprallt oder in Graben gestürzt waren."

*

Zu der Kampflage an der Westfront meldet der Londoner Korrespondent der schwedischen Zeitung „Stockholms Tidningen", daß der deutsche Widerstand immer härter geworden sei. Ein militärischer Sprecher in London habe vor übertriebenen Hoffnungen auf einen schnellen Spaziergang in das Innere Deutschlands gewarnt.

*

Wie das englische Reuterbüro meldet, ist Lloyd George am Montag im Alter von 82 Jahren verstorben.

*

Wie der Washingtoner Korrespondent der englischen Zeitung „Daily Expreß" meldet, hat Roosevelt die erwartete Erklärung über die Lebensmittellage zur allgemeinen Ueberraschung und ohne weitere Begründung aufgeschoben. Wenn man sich erinnert, in welch großtönenden Worten derselbe Roosevelt den jetzt von den Angloamerikanern besetzten europäischen Gebieten laufende Lieferungen von Lebensmitteln aus den USA versprochen hatte, dann erscheint die klägliche Rolle, die der USA-Präsident jetzt bei dem Ausbleiben jeglicher Hilfe für die hungernden europäischen Völker spielt, in besonders bedenklichem Lichte.

*

Der tschechische Exilpräsident Benesch hat seinen Moskauer Aufenthalt verlängert, um eine provisorische Regierung zu bilden, die von vornherein die Billigung Moskaus hat. Sein Moskauer Besuch hat den Zweck, den sowjetischen Einfluß ein für allemal vertraglich sicherzustellen, um einer Entwicklung wie in der polnischen Frage vorzubeugen.

Parole des Gauleiters

Der Feind ist nicht unüberwindlich. Wir können ihn schlagen, wenn wir ihn überall angreifen! Das ist das Entscheidende. Jeder Offizier, jeder Volkssturmführer, jeder beherzte Mann greift den Feind an und fügt ihm Verluste zu!

Es wird dann die Zeit kommen, in der seine Kräfte versiegen. Wenn Panzer kommen, dann sprechen die panzerbrechenden Waffen. Mit Panzerfaust kann man den stärksten Feindpanzer vernichten. Rollen trotzdem feindliche Panzer über unsere Verteidigungslinien, darf der Kampf nicht eingestellt werden. Dann muß er erst recht beginnen. Gerade dann müssen unsere Angriffe einsetzen, dann gilt es die vorgeworfenen Feindpanzer von ihren rückwärtigen Verbindungen abzuschneiden. Der Kampf im Rücken des Feindes ist immer erfolgreich. Wer den Kampf einstellt, obwohl er noch kampffähig ist, ist ein Verräter, der zur gegebenen Zeit zur Verantwortung gezogen werden muß.

Robert Wagner.